

## Party im Pub und Texte von Gott

Neues und Shakespeare-Klassiker

VON ANTJE NOAH-SCHNEIDER

**Alte Neustadt.** „Romeo und Julia“, „Wie es euch gefällt“ und auch „Macbeth“ sind Klassiker, die im Spielplan der Shakespeare Company im Theater am Leibnizplatz, Schulstraße 26, nicht fehlen dürfen. Darüber hinaus sorgt das Ensemble aber auch immer wieder im eigenen Haus oder anderen Spielstätten für Produktionen, die sich auf neues Terrain wagen, William Shakespeare in die Jetztzeit katapultieren oder neuen Stimmen Raum bieten.

Das Programm beginnt am Freitag, 5. Januar, um 19.30 Uhr mit „King Charles III“. Mike Bartlett zeichnet ein mögliches Szenario der britischen Monarchie nach dem Tod von Queen Elisabeth. Ein ganz anderes Bild bietet sich Theaterbesuchern am Sonnabend, 6. Januar, um 19.30 Uhr auf der Bühne. Unter dem Titel „Du kannst Gott zu mir sagen“ decken Johanna Schall und Grit van Dyk die Spuren auf, die die Mythen des Alten Testaments in unserem Denken, Fühlen und unserer Weltwahrnehmung hinterlassen haben.

Am Sonnabend, 27. Januar, ziehen um 19.30 Uhr Christian Bergmann, Christoph Jacobi und Mathias Hilbig ins Kulturzentrum Lagerhaus, Schildstraße 19, und verwandeln als Ray, Joe und Frank die Spielstätte in einen irischen Pub. „Salzwasser“ wird zu einem irischen Abend mit Livemusik, der Zuschauer ins Geschehen integriert.

Einen Ausblick auf Kommendes bietet die öffentliche Probe am Mittwoch, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Theater am Leibnizplatz. „Bon Temps Roulez at the Shakespeare Café“ steht ab Februar als Erstaufführung zehn Mal auf den Spielplan. Das Stück spielt im „The Shakespeare Café“ in New Orleans und zeigt die Stammgäste, die sich auf eine Kostümparty in ihrer Lieblingskneipe vorbereiten. Karten und mehr Termine unter [www.shakespeare-company.com](http://www.shakespeare-company.com).



Eine Szene aus „King Charles III“.

FOTO: MARIANNE MENKE

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbetrg = Kinderbetreuung

### Evangelische Gottesdienste

**Christuskirche:** So 10; **Rablunghausen:** So 10; **St. Georg:** So 10; **St. Jakobi, Kirche:** So 10 (J. Frey); **St. Johannes, Arsten:** So 10; **St. Johannes, Sodenmatt:** So 10 (T. Morstein); **St. Markus, Caritasheim:** Fr 15.30 (M. Jander); **St. Markus, Kirche:** So 10.30 (M. Jander); **St. Markus, REHA-Haus:** Fr 16.30 (M. Jander); **St. Markus, Seniorengemeinschaft:** Fr 14.30 (M. Jander); **St. Matthäus, Kirche:** Sbd 18 (J. Müller), So 10 (L. Bublitz), So 12 (L. Bublitz); **Thomas Gemeinde:** So 10 (J. Bartling); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9 (Kreutz); **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Kreutz);

### Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen

**Koreanisch:** St.-Markus-Kirche: So 14.30 (E. Lee); **Persisch:** St. Markus, Gemeindehaus, Grosser Saal: So 15.

### Krankenhaus-Gottesdienste

**St.-Joseph-Stift, Kirche:** Sbd 17 kath. Gd. **Krankenhauspfarramt Klinikum Bremen-Mitte** (St. Jürgen-Kapelle): So 10.30 ev. Gd.

### Evangelische Freikirchen

**Paulus-Gemeinde, Habenhauser Dorfstr. 27:** Sbd 20 Gebetsabend, So 10 u 12 Gd, Di 8.15 Frühgebet.

### Katholische Gottesdienste

**St. Johann/Mitte, Propsteikirche:** Sbd 18, So 11 mit Sternsängern, So 18, St. Elisabeth: So 9.30 mit Sternsängern; **St. Franziskus/Süd:** St. Hildegard: So 11 (mit Sternsängern); Herz Jesu: Sbd 17; St. Pius: So 09.30 (mit Sternsängern); St. Benedikt: Sbd 18.30;

### Messen in anderen Sprachen

**Polnisch:** St. Elisabeth: Sbd 16; St. Josef: So 9; St. Benedikt: 11 u 13; **Kroatisch:** St. Elisabeth: So 15.30; **Italienisch:** St. Joseph-Stift: So 11; **Portugiesisch:** St. Marien: So 16; **Spanisch:** St. Johann: Sbd 16; **Russisch-Orthodoxe-Kirche:** Russisch-Orthodoxe-Kirche: Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Westerholzstr. 17: Sbd 21.30 (Vigil), So 10 Liturgie; **Griechisch-Orthodoxe-Kirche:** Wilhadi-Kirche: Sbd 19;

**Jüdische Gemeinde, Synagoge, Schwachhauser Heerstr. 117:** Fr 18, Sbd 9.15.

**Andere Glaubensgemeinschaften**  
**Neuapostolische Kirche, Bremen-Huchting,** Am Sodenmatt 45a: So 10 Gd A (Sat.-Übertragung aus Giffhorn), Mo 19.30 Gd A.

**Huchting.** Dass ein Container nicht nur Klassenräume und Lehrerzimmer beherbergen kann, sondern sich auch als Ausstellungs- und Konzertsaal eignet, das beweist die Bilderschau des Künstlers Ahmed Gando in einem Mobilbau der Oberschule an der Hermannsburg. Dort sind jetzt seine Werke zu sehen.

Gando lebt seit 17 Jahren in Huchting. Er besuchte von der fünften bis zur zehnten Klasse die Schule an der Hermannsburg. Bei der Teilnahme an einem Masken-Theaterkursus im Blaumeier-Atelier hat er seine Leidenschaft für kreatives Schaffen entdeckt. „Schon damals sagte eine Kunstlehrerin voraus, dass aus mir mal ein Künstler wird“, erinnert sich der 22-Jährige bei der Eröffnung der Schau.

Und so kam es auch. Seit drei bis vier Jahren betrachtet und bezeichnet sich Ahmed Gando selbst als Künstler. Im Dezember 2016 waren seine Bilder in einer Sammelausstellung im Klinikum Links der Weser zu sehen. Im Mai 2017 war er Mitaussteller im Theater am Goetheplatz. Und nun sind fünf seiner Bilder in seiner ersten Einzelausstellung in dem Huchtinger Container an der Hermannsburg zu sehen, in dem Lehrer ihre

## „Ein kleines Versteckspiel – wie Künstler eben sind.“

Ahmed Gando über seine Motive

Schülerinnen und Schüler so lange unterrichten, bis ein Neubau bezogen werden kann.

„Ich bin etwas aufgeregt“, gesteht Ahmed Gando, dessen Vater aus dem Libanon und dessen Mutter aus Serbien stammt, kurz vor der Vernissage. Fünf Bilder hat er ausgestellt, die er in Acryltechnik gemalt und mit Klebeband auf Papier gebracht hat.

Eines seiner Werke steht symbolisch für einen Daimler. Denn bei seiner Arbeit im Martinshof stellt er gelegentlich Teile für den Autobauer her. Daher hat er einen ganz persönlichen Bezug zu dem Stern, das Markenzeichen des Unternehmens, der auf seinem Bild in abstrahierter Form auftaucht. Doch auch andere Automarken haben es ihm angetan und finden sich auf den Kunstwerken des Huchtingers wieder.

Die ersten Betrachter der Werke, zu denen auch der Huchtinger Ortsamtsleiter Christian Schlesselmann und die Quartiersmanagerin Inga Neumann gehörten, sollten ihre



Ahmed Gando eröffnet seiner erste Einzelausstellung in einem Container an seiner ehemaligen Schule an der Hermannsburg.

FOTO: JÖRG TEICHFISCHER

Fantasie bemühen, als Gando vor einem Bild fragte, ob sie das künstlerisch gestaltete Automodell erkennen würden. Das Renault-Logo wurde zwar schnell erraten, doch, tatsächlich verwechseln einige Betrachter das Symbol häufig mit dem von Werder Bremen“, merkte der Künstler an.

Viel Fantasie ist ebenso bei einem anderen Bild gefordert, auf dem Gando das Logo eines weiteren Fahrzeugherstellers künstlerisch in Szene gesetzt hat, das an dieser Stelle aber nicht verraten werden soll. „Ein kleines Versteckspiel – wie Künstler eben sind“, sagt der Künstler augenzwinkernd.

Seine Kunst hat der Huchtinger unter erschwerten Bedingungen geschaffen, denn seit seiner Geburt leidet er an einer Läh-

mung der rechten Hand. Seine kreative Malerei kann er zwar allein umsetzen, aber bei manchen Arbeitsgängen, wie dem Aufhängen der Werke, ist Gando auf Hilfe angewiesen. Seine Bilder sind in Zusammenarbeit mit dem Blaumeier-Atelier entstanden.

„Ganz toll“, lobte Achim Kaschub die Arbeiten des ehemaligen Schülers. Die Bilder hätten bereits einige Kunstlehrer dazu angeregt, weitere Ausstellungen in der Schule zu organisieren, kündigte der Leiter der Oberschule an der Hermannsburg bei der Eröffnung der kleinen Schau an. Nicht nur die Wände des Containers eignen sich für die Kunst, auch die Akustik überzeugte den Schulleiter, der den Hall der Mobilbauten mit dem einer Konzerthalle verglich.

Denn die Gäste waren auch ganz begeistert von der Stimme von Irini Malliachova, die vor einem Jahr noch Schülerin an der Hermannsburg gewesen ist. Zur Eröffnung der Ausstellung sang sie „Purple Rain“ und andere Stücke. Dabei wurde sie von dem Sozialpädagogen Oliver Seyer auf der Gitarre begleitet.

Ahmed Gando arbeitet übrigens schon an neuen Kunstwerken, die er in diesem Jahr zusammen mit dem Blaumeier-Atelier im Bremer Rathaus zum Thema „Grenze“ ausstellen will. Seine im Container gezeigten Bilder können Interessierte bis Ende Januar zu den allgemeinen Öffnungszeiten der Oberschule an der Hermannsburg bewundern – und auch käuflich erwerben.

## Zehn Tipps zum richtigen Heizen und Lüften

Bund für Umwelt und Naturschutz sorgt für gute Luft in Wohnräumen

VON ANTJE NOAH-SCHNEIDER

**Bremen.** Eine vierköpfige Familie produziert täglich bis zu elf Litern Feuchtigkeit. Wenn sich diese als Tauwasser an der kältesten Stelle im Raum niederschlägt, bietet sie den perfekten Nährboden für Schimmel. „Mit dem richtigen Heizverhalten kann man Geldbeutel und Klima erheblich schonen“, sagt Energie-Expertin Siecke Martin vom Bremer Landesverband im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). „Richtiges Lüften ist darüber hinaus immens wichtig für die Gesundheit, aber auch für die Bausubstanz selbst.“ Daher gibt sie Tipps zum richtigen Heizen und Lüften.

Fürs Lüften gilt, „intensiv und kurz lüften“, so Martin. Das bedeutet, am besten gegenüberliegende Fenster und Türen, auch Innentüren, öffnen und den Wind kräftig durchziehen lassen. Dabei unbedingt die Thermostatventile schließen.

Pflanzen und Dekoration sollten laut Energie-Expertin lieber im Regal als auf der Fensterbank landen, denn freie Fensterbänke erleichtern das richtige Lüften und Heizen sehr, weil sich dann das Fenster jederzeit ohne Umstände öffnen lässt. Eine Wohnung sollte außerdem mehrmals täglich querge-

lüftet werden, empfiehlt Siecke Martin. Im Klartext: Wer den ganzen Tag im Haus ist, sollte viermal die Fenster aufreißen. „Je besser das Gebäude gedämmt ist, desto häufiger muss gelüftet werden, da keine undichten Fenster mehr für ständigen Luftaustausch sorgen“, erklärt die BUND-Expertin. Wenn es draußen kalt sei, reichen drei Minuten Stoßlüften aus, bei wärmeren Temperaturen sollten die Fenster ruhig 20 Minuten geöffnet bleiben.

Bei Neubauten nach der aktuellen Energieeinsparverordnung, aber auch bei gedämmten Altbauten biete sich der Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärme-Rückgewinnung an, sagt die Energie-Expertin. Denn diese Gebäude seien so luftdicht, dass es keine unkontrollierte Belüftung mehr gebe und deshalb sehr gewissenhaft gelüftet werden müsse.

Wichtig ist nach ihren Worten auch die Luftzirkulation. Deswegen sollten Heizkörper nicht zugestellt werden und Möbel bei schlecht isolierten Außenwänden rund zehn Zentimeter Abstand halten. Außerdem sollte eine Grundtemperatur von 16 Grad Celsius in den Wohnräumen stets gewährleistet sein, weil sich die Schimmelgefahr erhöhe, je kälter die Wände seien, erläutert Sie-

cke Martin. Demzufolge sei es wichtig, zwischen geheizten und ungeheizten Zimmern die Türen verschlossen zu halten. „Die Senkung der Raumtemperatur um ein Grad Celsius spart im Durchschnitt sechs Prozent Energie“, sagt Martin.

Wer Wäsche im Zimmer trocknet, muss mit mehr Feuchtigkeit rechnen und entsprechend häufiger lüften. Ihr Rat: Besser lässt sich Wäsche in der kalten Jahreszeit draußen im Wind trocknen. Und damit die Wärme nicht durch undichte Fenster und Türen entweicht, sollten die Dichtungen der Fenster- und Türrahmen regelmäßig überprüft werden.

Mit einem Thermohygrometer lässt sich laut BUND-Mitarbeiterin leicht erkennen, wann die Luftfeuchtigkeit zu hoch ist. Im Winter sollte ab einer Luftfeuchtigkeit von mehr als 50 Prozent gelüftet werden, um Schimmel zu vermeiden, rät sie.

Kellerräume und Souterrain sind Spezialfälle. Da die Außenwände oftmals kalt sind, sollte im Sommer nachts und in den frühen Morgenstunden gelüftet werden. Tagsüber gelange sonst warme Luft in den Keller, sagt Siecke Martin, und begünstige die Schimmelbildung. Im Winter jederzeit. Weitere Infos unter [www.BUND-Bremen.net](http://www.BUND-Bremen.net).

## Ausbildung in der Altenpflege

ASB startet Offensive

**Walle.** Altenpfleger werden gesucht. Sie übernehmen heutzutage einen der wichtigsten Dienstleistungsbereiche der Gesellschaft. Die ASB Ambulante Pflege des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) bildet zukünftige Altenpfleger als examinierte Fachkräfte aus. Der nächste Ausbildungsgang beginnt am Donnerstag, 1. Februar.

Diese Ausbildung in der Altenpflege soll die notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die zur selbstständigen und eigenverantwortlichen Pflege einschließlich der Beratung, Begleitung und Betreuung alter Menschen erforderlich sind. Darüber hinaus soll sie dazu befähigen, mit anderen in der Altenpflege tätigen Personen zusammenzuarbeiten und diejenigen Verwaltungsaufgaben zu erledigen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Aufgaben in der Altenpflege stehen. Die Ausbildung dauert drei Jahre und endet mit den praktischen, mündlichen und theoretischen Prüfungen zum staatlichen Examen.

Bewerber können sich Hauptschüler, die eine Ausbildung vorweisen können, Realschüler und diejenigen, die eine zehnjährige allgemeine Schulbildung nachweisen können. Weitere Informationen telefonisch unter 417 87 16 und im Internet unter [www.asb-ambulant-pflege.de](http://www.asb-ambulant-pflege.de).

XOS

## Bremja will zwischen den Kulturen vermitteln

Verein betreibt drei Russische Schulen und plant Gründung eines bilingualen Kindergartens

VON TIMON DECKENA

**Bremen.** Ein stattlicher, älterer Herr mit weißem Rauschbart in einem roten Gewand, so stellen sich Kinder in Russland Väterchen Frost vor. In Russland bringt er den Kindern zur Neujahrsnacht die Geschenke. Ihm zu Ehren hat der deutsch-russische Verein Bremja wieder ein Kinderfest veranstaltet. Dabei haben fünf- bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler das klassische Märchen „Väterchen Frost“ in russischer Sprache in der Aula des Ökumenischen Gymnasiums am Oberneuland aufgeführt.

Bremja will nicht nur russische Wintermärchen in Deutschland präsentieren, sondern zwischen der deutschen und der russischen Kultur vermitteln. Laura und Anatoli Jagodin haben den Verein 1998 gegründet. Sie hatten damals selbst kleine Kinder und wollten ihnen eine Chance bieten, sich mit ihrer russischen Muttersprache ausein-

nanderzusetzen. „Es geht uns vor allem darum, den Kindern einen hohen Bildungsstand weiterzugeben und ihnen ein erfolgreiches Leben zu ermöglichen.“

Aus diesem Grund betreibt der Verein in Oberneuland, in der Vahr und in der Neustadt jeweils eine Russische Schule. Stadtweit nehmen rund 250 Schülerinnen und Schüler dieses Angebot wahr. Auch die Jagodins sind Teil des Lehrerkollegiums. Unterrichtet werden die Kinder und Jugendlichen vor allem in russischer Literatur und russischer Geschichte. Der Unterricht wird fast ausschließlich sonnabends neben dem regulären Schulbetrieb gegeben.

Der Verein organisiert noch zahlreiche andere Projekte. Dazu zählen Elterngesprächskreise, psychologische Familienberatungen, literarische Abende und Konzerte wie „Klassik für Kinder“. Für die Zukunft, erzählt Anatoli Jagodin, sei die Gründung eines bilingualen Kindergartens angedacht.



Maria Amrein, fünf Jahre, nach der Aufführung. Sie trägt eine russische Krone.

FOTO: JAGODIN

## Die Freiheit von Charlie Hebdo

**Ostertor.** Vor zwei Jahren fiel ein Großteil der Redaktion des französischen Satire-Magazins Charlie Hebdo einem Attentat zum Opfer. Aus diesem Anlass laden das Institut français und der Präsident der Bremischen Bürgerschaft, Christian Weber, für Sonntag, 7. Januar, zur Eröffnung der Ausstellung „Charlie à Brème – Satirisches gegen Intoleranz und für Meinungsfreiheit“ um 15 Uhr in die Bürgerschaft ein. In einer Schau werden rund 150 Titelbilder des Satire-Magazins präsentiert. Die zum Teil sehr provokativen Bilder sollen belegen, dass eine Demokratie von ihrem Widerspruch lebt. Gleichzeitig unterstreichen Bürgerschaft und Institut, dass Pressefreiheit und Toleranz nach wie vor in Gefahr sind. Die Ausstellung im Institut français wird am Montag, 8. Januar, um 19 Uhr in der Contrescarpe 19 offiziell eröffnet.

XOS